

Die Kolleginnen und Kollegen der Schulen

GGS Sandstraße
GGS Regenbogenschule

An den Personalrat für Lehrerinnen und Lehrer an Grundschulen
Beim Schulamt für die Stadt Duisburg

- **Antrag auf der Personalversammlung am 16. März 2017**

Ist-Situation

- Wir haben an unseren Schulen eine Schülerschaft mit weit über 90 Prozent Kindern aus Familien mit Zuwanderungsgeschichte.
- Immer mehr Kinder sind nicht schulreif, was auch darin begründet ist, dass keine Zurückstellungen vom Schulbesuch mehr möglich sind.
- Mehr Kinder sind stark entwicklungsverzögert.
- Viele Kinder haben keine / kurze Zeiten im Kindergarten verbracht, was unter anderem an zu wenigen Plätzen in den KiTas liegt.
- Es gibt mehr Kinder mit Verhaltensauffälligkeiten in den Wahrnehmungsbereichen, mehr Kinder mit Konzentrationsstörungen, mehr Kinder mit fehlender Feinmotorik.

Seiteneinsteiger

- Seit 2 ½ Jahren kommen in hoher Anzahl Seiteneinsteiger-Kinder vorwiegend aus osteuropäischen Ländern in unsere Schulen. Seiteneinsteiger-Klassen gibt es nicht mehr.
- Die Verständigung mit Kindern und Eltern aus einigen Ländern klappt nur mit Dolmetschern, die jedoch nur selten zur Verfügung stehen, zumal viele Familien solche Kontakte auch nicht kennen.
- Wir instrumentalisieren Kinder im Unterricht für Übersetzungen in andere Sprachen, das bedeutet, wir haben keinen direkten Zugang zu vielen Kindern. Kinder mit selteneren Muttersprachen in Marxloh haben gar keine Möglichkeit sich auszudrücken und Probleme und Fragen zu klären. Dann ist es nicht verwunderlich, wenn sie verhaltensauffällig werden.
- Viele Kinder kommen mitten im Schuljahr, auch wenn die Familien schon eine Weile im Stadtteil wohnen. Es bedeutet für uns immer wieder Erneuerung sämtlicher Arbeitsmaterialien, Nachbestellungen, Kopieren... und Einführung in Rituale und Arbeitsweisen.
- Viele Kinder haben bisher keinen schulischen Zugang gehabt, sodass es nicht selten vorkommt, dass 10jährige mit dem System Schule bekannt gemacht werden müssen. Dazu kommt, dass diese älteren Kinder oft schon ein pubertäres Verhalten zeigen und sich zwischen den „kleinen“ Grundschulern gar nicht wohlfühlen.
- Viele Kinder kommen zu spät zum Unterricht oder fehlen unentschuldigt.
- Viele Kinder verfügen nicht über das notwendige Material (Stifte, Schere, Kleber...) und ausgeteiltes Material verschwindet im Zuhause der Kinder.

Inklusion

- Anträge auf sonderpädagogischen Förderbedarf dürfen erst im *dritten* Schulbesuchsjahr gestellt werden.
- Falls der Antrag positiv entschieden wird, kommt eine Förderung erst im *vierten* Schulbesuchsjahr zustande.
- Bis dahin fördern wir unausgebildet – vielleicht auch am Kind vorbei. Es ist nicht unser gelernter Beruf!
- Die Sonderpädagogen betreuen zu viele Kinder. Stunden fallen aus, wenn sie an anderen Schulen AO-SF durchführen.
- Nicht immer existiert überhaupt ein Sonderpädagoge an der Schule.

Eltern

- Der kulturelle Hintergrund – und damit die Vorstellung von Schule und Lehrerinnen und Lehrern – ist unterschiedlicher geworden.
- Es gibt deutlich mehr Familien aus bildungsfernen Schichten – mit größer werdender Zahl an Analphabeten.
- Mehr Familien geben die Verantwortung an Schule ab.
- Oftmals ist aufgrund fehlender Sprachkenntnisse keine Kommunikation zwischen Schule und Elternhaus möglich. Wichtige Elternbriefe, Infoveranstaltungen, Klassenpflegschaften werden nicht wahrgenommen. (JüL-Beginn Sandstraße: teilweise nur 4 bis 10 Eltern interessieren sich für die neuen Klassenlehrerinnen und die neue Mischung in den Klassen). Stundenpläne können nicht gelesen werden.
- Eltern treten vermehrt fordernd auf: Schule muss ihnen zu jeder Veranstaltung Dolmetscher zur Verfügung stellen. (Bei 14 Nationalitäten schwer vorstellbar.)
- Abgesprochene Gesprächstermine werden ohne Absage wiederholt nicht wahrgenommen.
- Gelder werden nicht bezahlt.
- Nötige Arbeitsmaterialien für die Kinder werden auch nach mehrfacher Aufforderung nicht besorgt.
- Die Beteiligung der Eltern am Schulleben nimmt insgesamt stetig ab. (Im letzten Schuljahr konnten wir das Radfahrtraining mit der Polizei nur an einer Kreuzung abhalten. Es kamen keine weiteren Eltern zur Unterstützung.)
- Eltern hinterlassen keine gültigen Telefonnummern, sodass sie nicht erreichbar sind.

Veränderte Arbeitsbedingungen

- Wir leisten Mehrarbeit durch GL-Schüler.
- Wir leisten Mehraufwand in der Elternkommunikation.
- Wir haben seit vielen Jahren keinen Schulkindergarten mehr. Er fehlt dringender denn je.
- Warum sind keine SE-Klassen möglich?

- Wir Lehrer kaufen oder besorgen für die Kinder fehlendes Material, damit sie am Unterricht teilnehmen können.
- Wir empfinden Machlosigkeit, da wir kaum Handhabe haben, wenn Eltern ihren Erziehungsauftrag nicht erfüllen. (fehlendes Frühstück, fehlendes Material, Zuspätkommen, unentschuldigtes Fehlen, Gewalt gegenüber Lehrern...)
- Die Sprachförderung über Sozialindex-Stellen wurde vor Jahren komplett gestrichen. Sie fehlt – nicht nur für SE-Kinder – dringender denn je.
- Es gibt bedingt durch den Lehrermangel keine Doppelbesetzungen mehr.
- Es gibt keine Bewerbungen auf Ausschreibungen mehr für Marxloher Schulen.
- Diese und andere Belastungen führen in den Kollegien zu erhöhtem Krankenstand – was wiederum die Kolleginnen und Kollegen mehr belastet, die zusätzlich Kinder aus aufgeteilten Klassen im Unterricht aufnehmen müssen.

Unsere Forderungen, um die Belastungen erträglicher zu machen:

- Wir brauchen mehr Lehrer!
- Der Grundschullehrerberuf muss aufgewertet werden, es müssen Anreize geschaffen werden, diesen zu ergreifen, z.B. Reduzierung der Pflichtstundenzahl oder Gehaltssteigerung von A12 auf A 13!
- Es müssen zusätzliche Anreize geschaffen werden, um in Stadtteilen wie Marxloh zu arbeiten (z.B. Stadtteilzuschlag, weniger Stunden ...)
- Unsere Klassen müssen kleiner werden – maximal 20 Kinder!
- Seiteneinsteiger-Kinder müssen auf mehr Schulen in der Stadt verteilt werden.
- Es muss ausreichend KiTa-Plätze geben, dass jedes Kind in die KiTa gehen kann und so Defizite bereits auffallen und behoben werden können.
- Es muss wieder die Möglichkeit geben Kinder zurückzustellen.
- Der Schulkindergarten ist wichtiger denn je, wir brauchen ihn zurück!
- Wir brauchen Erzieher in den Grundschulen, damit wir Grundschullehrer uns wieder um die Vermittlung von Lerninhalten als unsere Hauptaufgabe kümmern können.
- Wir brauchen verschiedene Dolmetscher fest in der Schule, um Elternarbeit zu ermöglichen und Kinder auch im Unterricht zu unterstützen!
- Es muss mehr Sonderpädagogen an unseren Schulen geben, damit diese auch präventiv arbeiten können und Kinder unterstützen können, für die noch kein AO-SF gestellt werden darf.
- Wir brauchen einfachere Wege bei der Beantragung von Integrationshelfern, auch Lehrer müssten diese beantragen können, nicht nur die Eltern.
- Unsere Sonderpädagogen dürfen nicht noch abgeordnet werden oder zusätzliche Aufgaben übernehmen müssen!
- Wir brauchen einen zweiten Schulsozialarbeiter, dauerhaft und fest angestellt, nicht jährlich wechselnd!
- Wir brauchen zusätzliche Unterstützung für die Eltern, damit sie mehr in die Pflicht genommen werden können und Unterstützung erhalten, um schulische Belange und Probleme zu klären.

- Wir brauchen strengere und schnell wirksame Maßnahmen, wenn Eltern ihre Kinder zu spät oder nur sehr unregelmäßig in die Schule schicken und abholen.

So wie es momentan ist, kann es nicht weitergehen!!!
Dies sind keine rein schulischen Probleme mehr, sie
sind ein gesellschaftliches Problem, welches sich mehr
und mehr ausweitet!